



Dritte Abhandlung.

Erster Eintritt.

Verschiedenes zerfallenes Gemäuer von
einer alten Kennbahn / so den Schau-Platz
gleichsam in zwey Theile absündert.

Megacles , von Aminthas aufgehalten /
zu einer / Aristæa aber von Argenis aufge-
halten / zur andern Seite / ohne daß
sie einander sehen.

Meg. **L**asse mich. Du widerstrebest mir
vergebens.

Am. Glaube mir / du wirst den Fischer / der
dich diesesmal aus denen Wellen errettet
hat / nicht allezeit bey Handen haben.

Meg. Verhasteter Beystand / unmenschliche
Güte. Lasse mich Aminthas, o ihr Götter!

Am. Nein. Dieses wird nimmermehr ges-
chehen.

Arg. Lasse mich / Argenis.

Meg. Ohne der Aristæa Kan / und will ich
nicht mehr leben.

Ari,

Ari. Ich will eben all dort sterben / wo Megacles seinen Geist aufgegeben.

Am. Warte. (Zu Megacles.)

Arg. Höre. (Zu Aristæa.)

Meg. Was warten?

Ari. Was hören?

Meg. Mir das Leben zu erhalten. . . .

Ari. Den Tod mir zu verhindernen. . . .

Meg. Ist ein vergebliches Begehren.

Ari. Ist ein verlornes Vorhaben.

Am. Halte innen. (Den entweichenden Megacles aufhaltend.)

Arg. Höre doch / du unglückselige (Eben also die Aristæam aufhaltend.)

Ari. O ihr Sterne!

Meg. O ihr Götter! (Beyde einander besegnend.)

Ari. Megacles!

Meg. Prinzessin.

Ari. Undankbarer! Scheuest / und verhassest du mich solcher gestalten?

Meg. Siehe doch Anbettens würdige Aristæas wie weit es mit meinem Unglück gekommen. Alle Wege zu dem Tod werden mir verhindert.

Ari. Aber was für eine gütige Hand? . . .

An-

Anderter Eintritt.

Alcander , und die Vorige.

Alc. O entfesselte ! O thorrchte ! O lasters
hafte Kühnheit ?

Ari. Gibt es dann noch mehr Unglücks-Fälle /
o Alcander ?

Alc. Eben diesen Augenblick wird dein Vater
neu : geboren.

Ari. Wie ?

Alc. Was Abscheuen !

Ari. Warum ?

Alc. Du weißt schon / daß nach alter Gewohnheit dieser feyerlicher Tag mit einem Schlacht-Opfer beschlossen werde. Da nun Clithenes zwischen seinen Wachten / um dieses heilige Gepränge zu begehen / sich in den Tempel erhub / siehe da kommet Lycidas (ich weiß nicht warum / weder von was für einer Seite) uns ganz ungestüm entgegen ; Ich habe niemalen ein greulicheres Gesicht gesehen. Er stoffet / und wirft die erstaunte Wachten über den Hauffen / trittet vor den König / und schreyet ganz ergrimmt : Sterbe ! Zugleich hebet er den rucklosen Stahl in die Höhe. . . .

Ari. O ihr Götter !

Alc. Der König bleibet unerschrocken stehen. Dem Lycidas entfallet das Eisen / und aus seinen vorhin so bedrohlichen Augen entspringte ein Strom von bitteren Thränen.

Ari,

Ari. Ich erhole mich.

Arg. O Thorrechter!

Am. O unbesonner!

Ari. Und was machet nun der König mit ihm?

Alc. Er hat den Sträflichen in Fesseln vor sich.

Am. (Ach! Man trachte den Unglückseligen zu erretten.) (Gehet ab.)

Meg. Und was saget Lycidas?

Alc. Er gibt auf die an ihn ergehende Fragen keine Antwort. Er ist des Todes schuldig / und es scheint / daß er es entweder nicht wisse / oder nicht achte. Er ruffet allwärts weinend seinen Megacles; er fordert / und begehret solchen von jedermann / und er führet / gleich als ob er nichts anderes reden könnte / nur allein diesen Namen in seinen Lippen.

Er verachtet die Gefahr,
 Und vergießet immerdar
 Zwischen Seufzen, Achzen, Sehnen,
 Heiße Thränen
 Mit Verspottung, und Verschmähen
 Sichert er den Tod selbst an,
 Und will nur den Freunde sehen
 Den er nicht vergessen kan.

Er ic.

(Gehet ab.)

Drit.

Dritter Eintritt.

Megacles, Aristæa, und Argenis.

Meg. **E**ch kan nicht länger widerstehen.
Wer führet mich aus Mitleiden zu
 meinen wehrten Freund?

Ari. Unbehutsamer! Was ware sodann deine
 Absicht?

Meg. (So will ich mich wenigstens mit dem
 Prinken zugleich verlieren.

(Will weggehen.)

Ari. Höre. Haltest du es nicht für besser /
 daß ich selbst den Batter zu besänftigen
 gehe?

Meg. O großmütige! O tapfere! O gütige
 Aristæa!

Ari. Ach! Es ist genug. Mehr ist nicht nöthig.
 Ein einziger Blick von dir zwinget
 mich alles dasjenige zu wollen / was du
 verlangest.

Also groß ist unsere Liebe,
 Daß sie mich zu jeden Triebe,
 Der in deinem Herz entspringt,
 Gleichfalls einzustimmen zwingt.
 Deine Peinen, deine Schmerzen
 Fühl ich auch in meinem Herzen,
 Und die Freuden, so ich hab,
 Stammen nur von deinen ab.

Also &c.

(Gehet ab.)

Bier-

Vierter Eintritt.

Megacles , und Argenis.

Meg. **A**ch stehet dem Mitleiden der Aristæa
 hey / o ihr Götter ! Ich will ihr
 von weiten nachfolgen / o Argenis.

Ari. Ach verliere nicht so viele Sorgen um ihn.
 Du siehest ja / daß der Himmel ihn nicht
 länger erdulden will / überlasse ihn seinem
 Verhängnis.

Meg. Den Freund verlassen ? Nein. Ich
 bin nicht so niederträchtig.

Kommt die rauhe Zeit herbey,
 Die mit voriger Frost anbricht,
 So entweicht, und verläßt
 Doch das Turtl-Länblein nicht

Ihr so sehr geliebtes Nest,
 Dann sie ist der ersten Pflicht,
 Ihrer Liebe stäts getreu,
 Also werd auch ich am besten
 Ihn zu trösten,
 Auch bey Unglück, Qual, und Pein,
 Bey ihm seyn.

Kommt es
 (Gehen ab.)

Fünfter Eintritt.

Argenis allein.

MAn mache sich berühmt / und mein Abgott
 werde errettet / wie wolen er undank-
 bar ist / vielleicht verändert sich andurch /
 wie ich wenigstens hoffe / sein Gemüt.

D

Du

Du versprichst mir immerzu,
 Falsche Hoffnung, zwar die Ruh,
 Aber meine Seele spricht
 Zu mir heimlich: Trau ihr nicht,
 Ich beschreite jene Stufen,
 Wohin Ehr, und Ruhm mich rufen,
 Oder wo für meine Pein
 Beyleid wird zu finden seyn.

Du 2c.
 (Gehet ab.)

Sechster Eintritt.

Ein herrlicher Vorhof des Tempels
 des Olympischen Jupiters / samt dieses
 Tempels äußerlichen Ansehen / zu dessen bey-
 den Seiten man auch viele wilde Del-Bäume/
 woraus die Cränze für die Überwinder ges-
 flochten werden/ erblicket. Ein brenn-
 ender Altar in der Mitte.

Clisthenes in Begleitung seiner Wach-
 ten / und Lycidas in einem weissen Kleid mit
 Blumen gekrönet von Alcandro, und einigen
 Priestern (welche auf goldenen Becken vers-
 chiedenen Opfer, Zeug tragen)
 geführt.

Cii. Unglückseliger Jüngling / siehe hier den
 letzten Augenblick deines elenden Les-
 bens. Wann du aber sonsten etwas / auss-
 genommen das Leben / zu begehren hast / so
 erklär

erkläre dich frey / ich schwöre dir / daß ich
solches genau vollziehen will. Verlange /
was du wilt / mein Sohn / und alsdann sterbe.

Lyc. Vatter / (dann diese Reden seynd mehr
eines Vatters als eines Königs / und Rich-
ters) mein einziger Wunsch ist / annoch vor
meinem Tod den Freund zu sehen ; weilien
er doch noch im Leben ist / so begehre ich
dieses zur letzten Gnad / daß ich ihn noch
einmal umarmen möge ; alsdann will ich
vergnüget sterben.

Cli. Es solle dir willfahret werden. Lasset
den Megacles anhero kommen / ihr Soldas-
ten. (Zu denen Wachten.)

Alc. Herz / du weinst ? Was für ein übers
mästiges Mitleiden nimmt deine Seele ein ?

Cli. Ich gestehe es / Alcander , daß ich mich
über mich selbst verwundere. Das Anges-
icht / die Blicke / und die Stimme dieses
Jünglings verursachen ein unversehenes
Klopfen in meinem Herze / davon mein völs-
liges Geblüt erbebet. Ich beflisse mich in
meinen Gedanken / die Ursach davon zu er-
forschen / und kan nichts erkennen. Was
wird es doch seyn / o ihr gerechte Götter !

Ich kan nicht ersehen,
Woher solche Triebe,
Fast wie eine Liebe,
Im Herz mir entstehen,

Woher es entspringt,
 Daß in allen Theilen
 Ein Eiß mir zu weilen
 Die Adern durchdringt.

Ich glaube anbey,
 Daß dieses ein blosses Weitleiden nicht sey.

Ich 16.

Siebender Eintritt.

Megacles zwischen denen Wachten/ und
 die Vorige.

Lyc. **A**ch komme du edles Beyspiel einer
 wahrhaften Freundschaft/ geliebter
 Megacles, komme.

Meg. Ach in was für einem Stand muß ich
 dich antreffen/ O Prinz!

Lyc. Dich annoch lebend zu sehen versüßet
 mir den Tod.

Meg. Und was nuset mich ein Leben/daß ich
 um das deinige herzulassen / vergebens
 trachte?

Lyc. O meiner Freuden sowol / als meiner
 Qual alstatts / so lange es dem Verhängnüss
 gefallen / gewest: allersüßester Gespann/
 nun müssen wir uns trennen / aldiweilen
 wir nunmehr die letzte Augenblicke erreicht.
 Gebe mir deine getreue Hand / und höre:
 Es seye eine Bitte / oder ein Befehl/ so lebe/
 ich verlange es also. Kehre nach Creta zu
 meinem Vatter... (Ach armseliger Vatter!
 Einen so grausamen Streich wirst du auch
 nicht

nicht gehoffet haben) und versüße ihm durch
deine Erzählung meine schmerzliche Geschichte.
Tröste ihn / und stehe seinem Alter bey /
Ich empfehle dir denselben. Weinet er / so
trockne seine Augen ab / und wann er einen
Sohn verlanget / so stelle ihm einen solchen
an dir selbst zurücke.

Meg. Schweige : Du machest / daß ich sterbe.

Alc. Herr ! Es verlauffet die zu dem Opfer
vorgeschriebene Stunde.

Cli. Es est wahr. Hola ihr Priester / nehmet
hin das Opfer / und ihr Wachten sönderet
den unglückseligen Freund von ihm ab.

(Die Soldaten entfernen den Mega-
cles von Lycida.)

Meg. Ach ihr Grausame ! Ihr reisset mir das
Herz aus meiner Brust.

Lyc. Ach süßer Freund !

Meg. Ach liebster Prinz !

Lyc.) Lebe wol.

Meg)

Cli. O Vatter deren Götteren / und deren
Menschen / allmägender Jupiter ! Nihme
auf dieses geheiligte Schlacht-Opfer / und
lasse durch solches die feurige Donnerkeule
deiner Händen von uns zurücke wenden.

Achter Eintritt.

Argenis , und die Vorige.

Arg. **I**n Alte innen / o König ! Haltet ein
ihr Diener des Tempels.

D 3

Cli,

Cli. O thorrechte Kühnheit! Weißt du/ o Nym-
phe/ was du für ein heiliges Werke stöhrest?

Arg. Ich komme es dem Jupiter vielmehr an-
genehmer zu machen. Ich überbringe euch
ein freiwilliges / und unschuldigtes Opfer/
welches so Starkmütigkeit / als Verlangen
hat für jenen Sträflichen zu sterben.

Cli. Wer ist es?

Arg. Ich bin es.

Meg. (O schöne Treue!)

Lyc. (O Schande für mich!)

Cli. Du sollest wissen / daß es dem schwächeren
Geschlecht nicht erlaubt ist/ für das Stärkes-
re zu sterben.

Arg. Aber einer Braut ist nicht verboten/ für
ihren Bräutigam zu sterben. Auf solche
Weise / weiß ich/ daß Alceste ihrem Thessa-
lischen Admeto das Leben erhalten/ und weiß/
daß hernach ihr Beyspiel ein Gesatz für uns
worden seye.

Cli. Was folget hieraus? Bist du dann als
so des Lycidas Gemahlin?

Arg. Er hat mir diesfalls seine Hand / und
Treue verpfändet.

Cli. Ich bin weit thorreicher/ Licoris, als du/
weil ich dich anhöre. Wie solle eine nieders-
trächtige Hirtin mit einem Königlichen Prinz-
zen verbunden seyn? Also...

Arg. Ich bin weder niederträchtig / weder auch
Licoris. Argenis ist mein Name. Die Hers-
kunft

Kunst meines Geblütes ist in Creta berühmt /
und ob er mir die Treue geschworen / Das
solle Lycidas selbst aussagen.

Cli. Rede Lycidas.

Lyc. (Die Verlaugnung der Wahrheit ist
diesesmal eine Tugend.) Nein/ nein. Es
ist nicht deme also.

Arg. Wie ? Und kannst du es laugnen ? Wens
de dich / um Undankbarer. Erkenne alhier
deine Geschenke / wann du mich nicht er-
kennen wilt. Hier ist das goldene Hals-
Band / welches du mir eben dazumalen geae-
ben / als du mir die Treue geschworen. Er-
innere dich gleichwol / daß du mit solchen eis-
genhändig meine Brust gezieret hast. . .

Lyc. (Es ist nur allzuwahr.)

Arg. Betrachte es / o König!

Cli. Man führe sie von hinnen.

(Zu denen Wachten.)

Arg. Völker ! Freunde ! Priester ! Ewige Gott-
heiten / wann doch eine aus euch bey einem
ungerechten Opfer zugegen ist ; Ich ruffe
euch zu Zeugen meines Widerspruchs / und
schwöre / daß ich mit Lycidas verbunden bin/
solchemnach für ihn sterben will. Und daß
ich weder. . . Prinzessin ! Ach komme / stehe
mir bey. Dein Vatter will mich nicht an-
hören.

Neunter Eintritt.

Aristæa, und die Vorige.

Ari. **S**chreuger/ glaube mir/ sie ist des Bey-
leids würdig.

Cl. Wollet ihr dann/ daß ich samt euch wahr-
scheinlich werde? Rede; jedoch mit kurzen Wor-
ten. (Zu Arg.)

Arg. Es rede dieses Kleinod (Gibt dem Cli-
sthenes das Hals-Band.) Ich werde
schweigen. Pflegen dann auch die Nym-
phen in Elis mit solchem Schmuck geziert
zu seyn?

Cl. Ach mir! Was sehe ich? (Er erstaunet
bey dessen Betrachtung.) Kennest du Al-
cander, dieses Hals-Band?

Ale. Ob ich es kenne? Es ist eben das jenig-
e/ so der von dir erzeugte Sohn an dem
Hals hangen hatte/ als ich ihn in das Was-
ser aussetzte.

Cl. Lycidas! (O ihr Götter! Ich zittere vor
dem Haupt bis auf die Füße.) Lycidas ste-
he auf. Gehe: Ist es wahr/ daß jene dies-
ses Hals-Band von dir zu einem Geschant-
nuß empfangen?

Lyc. Sie solle doch für mich nicht sterben;
Dann das Versprechen wäre geheim/ folg-
sam ohne Wirkung/ und ohne darauf ers-
folgt: feyerlicher Vermählung.

Cl. Ich frage nur/ ob dieses ein Geschant-
nuß von dir seye?

Lyc.

Lyc. Ja.

Cl. Woher hast du es bekommen?

Lyc. Aminthas hat es mir geschenkt.

Cl. Und wer ist dieser Aminthas?

Lyc. Er ist der jenige / welcher von meinem
Vatter / die Sorge mich zu erziehen / übers
kommen.

Cl. Wo befindet er sich?

Lyc. Er ist mit mir in Elis gekommen.

Cl. Man suche denselben.

Arg. Hier kommet er eben.

Letzter Eintritt.

Aminthas . und die Vorige.

Am. **A**ch Lycidas!... (Will ihn umarmen.)

Cl. Befriedige dich. Antworte / und rede
die Wahrheit. Woher hast du dieses Hals-
Band bekommen?

Am. Herz / es hat mir selbes eine unbekante
Hand bereits vor fünf und zwanzig Jahren
geschenkt.

Cl. Wo warest du dazumalen?

Am. An dem Ufer nächst Corinth / alwo der
trübe Asop in das Meer fließet.

Alc. Ach! Ich finde in seinem Angesicht ein
sicheres Zeichen / welches mich nicht betrü-
get. Er ist es ganz gewiß. Mein Kö-
nig.

nig. (Kniet nieder.) Ich bin eines alten Fehlers schuldig. Ach verzeihe mir diesen. Ich werde alles getreulich sagen.

Cl. Stehe auf. Rede.

Alc. Ich habe das Kind / wie du mir es befohlen / nicht in das Meer geworfen. Die Erbarmnuß hat mich überwunden. Ich habe es dahero diesem unbekanntem Fremdling / welcher mir eben begegnet ware / gegeben / in der Hofnung / daß er es weit von hinnen tragen wurde.

Cl. Und wo ist jenes Kind / Aminthas ? Was hast du damit gethan ?

Am. Ich . . . (Was für ein Geheimnuß muß ich entdecken !)

Cl. Du erblaffest ? Rede: Boshafter / sage / was ist damit geschehen ? Mit deinem Stillschweigen fügest du dem alten Fehler ein neues Verbrechen bey.

Am. Du hast ihn vor dir / o Herr. Lycidas ist derjenige.

Cl. Wie ? Ist dann Lycidas nicht der Erbsprinz von Creta ?

Am. Nein. Der wahre Prinz von Creta hat sein Leben in denen Fatschen geendet. Ich bin kaum mit dem Kind nach Creta gekommen / so hab ich solches dem betrübteten König geschenkt / welcher es auch alsdann auf mein trachten zu dem Thron auferzogen.

Cl.

Cli. Ach ihr Götter ! Sehet / dieses ist Philinthus mein Sohn. (Ihn umarmend.)

Am. Sterne /

Lyc. Dein Sohn ?

Cli. Ja. Du bist mir als ein Zwilling zugleich mit der Aristæa geboren worden. Das Delphische Oracul hat mir befohlen / dich dem Wasser auszusetzen / gestalten ich durch dich in eine Lebens- / Gefahr gesetzt werden wurde.

Lyc. Nun verstehe ich das Abscheuen / so mich überfallen / als ich / um dich zu verwunden / den Stahl aufgehoben.

Cli. Nun verstehe ich das übermäßige Mitleiden / so ich bey deiner Ansehung in meinem Herz gefühlet hatte.

Am. Glückseliger Vater !

Alc. Heute kannst du auf einmal ihrer viele glücklich machen.

Cli. Dieses ist auch mein Verlangen. Ich wolte Philinthus meinen Sohn mit Argenis , und den Megacles mit Aristæa verbinden / aber mein Sohn ist des Todes schuldig.

Meg. Er ist nicht mehr kräftlich / da er dein Sohn ist.

Cli. So sollte also meinem Geblüt frey stehen / Missethaten zu verüben ? Hola ! Ihr Priester / erneueret das Feuer auf dem geheiligten Opfer-Tisch. Gehe Sohn / und sterbe.
be.

be. Auch ich werde dir in Kurzen zu dem
Tod nachfolgen.

Am. Was unmenschliche Gerechtigkeit!

Alc. Barbarische Zügel!

Meg. Herz / hatte innen. Du kanst ihn nicht
verurtheilen. In Sycionien bist du König /
nicht aber in Olympia. Der Tag / an
welchem du alhier Vorsteher warest / ist
schon verfloßen. Der Strafbare gehöret
unter das öffentliche Gericht.

Cli. Wolan. Mann erwarte also das allge-
meine Urtheil. Ich will zum Nutzen eines
Sträflichen weder bitten / noch befehlen /
noch rathen.

Chor deren Priestern / und des Volks.

Es lebe der sträfliche Sohn,
Auf daß der unschuldige Vater nicht leide;
Und ein so erschrecklicher Lohn
Nicht stöhre die heutige feyrlische Freude!

E N D E.

Län.